

# Erzieher sollen so viel wie Grundschullehrer verdienen

**Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 16:37**

Gerade auf diesen Artikel gestoßen: Erzieher sollen so viel wie Grundschullehrer verdienen nach Meinung der Bundesfamilienministerin Giffey

Link: <http://www.faz.net/aktuell/politi...n-15511930.html>

Das Grundschullehrer studieren und ein Referendariat durchlaufen (ganz abgesehen davon, dass sich die Tätigkeitsbereiche unterscheiden und nicht vergleichbar sind), scheint der Familienministerin nicht klar zu sein... Solche Nachrichten werden sicher viele junge Menschen dazu bewegen, das dringend benötigte Grundschullehramt zu studieren 🤔

---

**Beitrag von „Firelilly“ vom 25. März 2018 16:59**

Aber die Erzieherinnen müssen doch auch eine längere Ausbildung machen! Und die Arbeit einer Erzieherin ist genauso anspruchsvoll wie die einer Grundschullehrerin!

In diesem Stil haben Grundschullehrer argumentiert als sie auch A13 wie Gymnasiallehrer haben wollten.

Das ist natürlich genauso ungerechtfertigt wie das Ansinnen von Erziehern auf gleiche Bezahlung.

Es muss weiterhin eine klare Gehaltshierarchie geben!

---

**Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. März 2018 17:03**

\*popcorn raushol\*

---

**Beitrag von „Mashkin“ vom 25. März 2018 17:18**

Da bin ich sofort dabei, sobald der Beruf "Erzieher" auch ein Studium voraussetzt. Ich bin der Meinung, dass bestimmte Berufe ohnehin ein Studium voraussetzen sollten, Erzieher, Politiker usw... 😎

---

### **Beitrag von „O. Meier“ vom 25. März 2018 18:02**

#### Zitat von Ninon

Tätigkeitsbereiche unterscheiden und nicht vergleichbar sind)

Wenn man die "Tätigkeitsbereiche" gar nicht vergleichen kann, woher weiß man dann, dass sie sich voneinander unterscheiden?

In der Sache: Erzieherinnen nehmen eine wichtige Aufgabe im Bildungssystem wahr, vielleicht sogar die wichtigste, weil sie als erstes Kontakt zu den jungen Menschen haben. Und sie sollen am wenigsten verdienen?

---

### **Beitrag von „O. Meier“ vom 25. März 2018 18:05**

#### Zitat von Mashkin

Politiker

Seit wann ist "Politiker" ein Beruf? Bei den Berufsangaben der Politiker auf dem Wahlzettel habe ich es jedenfalls noch nicht gelesen. Die werden wissen warum. Ein Ausbildungsberuf ist es sicher nicht.

Mal ganz abgesehen davon, dürfte die Studiertenquote und den Politikern gar nicht so niedrig sein.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 25. März 2018 18:11**

#### Zitat von Firelilly

Aber die Erzieherinnen müssen doch auch eine längere Ausbildung machen! Und die Arbeit einer Erzieherin ist genauso anspruchsvoll wie die einer Grundschullehrerin!

Seh ich auch so. 5Jahre geht die Ausbildung inzwischen. Und was spricht gegen eine höhere Bezahlung? Kannst du dir weniger kaufen, weil eine andere mehr verdient?

---

#### **Beitrag von „Krabappel“ vom 25. März 2018 18:15**

#### Zitat von Ninon

...Solche Nachrichten werden sicher viele junge Menschen dazu bewegen, das dringend benötigte Grundschullehramt zu studieren 🤔

Würdest du Erzieherin werden, wenn man Kindheitspädagogik studieren müsste und E11 bekäme?

---

#### **Beitrag von „kodi“ vom 25. März 2018 18:23**

Ich hätte kein Problem mit einer höheren Bezahlung, solange auch in dem Bereich für die Einrichtungen ein verbindlicher Bildungs/Lehrplan verpflichtend ist.

In wie weit das inzwischen vielleicht sogar der Fall ist, weiß ich nicht.

Persönlich glaube ich übrigens, dass die Arbeit in der Grundschule am anspruchvollsten und für den Bildungsweg am wichtigsten ist.

Dort werden die Grundlagen gelegt und mit zunehmenden Alter werden die Schüler dann selbstständiger und können auf mehr Vorerfahrungen/Kompetenzen zurückgreifen, sodass die Arbeit der Lehrer einfacher wird.

Entsprechend müssten eigentlich die GS-Lehrer am besten bezahlt werden. 😊

Das ist zumindest mein Empfinden.

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 18:41

### Zitat von O. Meier

In der Sache: Erzieherinnen nehme eine wichtige Aufgabe im Bildungssystem wahr, vielleicht sogar die wichtigste, weil sie als erstes Kontakt zu den jungen Menschen haben. Und sie sollen am wenigsten verdienen?

Hier wird etwas in meine Aussage hineininterpretiert, was ich nicht gesagt habe: Ich habe nichts gegen eine höhere Bezahlung, aber dann muss dem ein Studium in der gleichen Länge inklusive einer Praxisphase in der gleichen Länge vorausgehen.

Schließlich wird doch immer damit argumentiert, dass Grund-, Mittel- und z.T. Realschullehrer nicht so viel verdienen können wie die Gymnasiallehrer weil sie eben weniger lang studieren (was zwar auch nicht in jedem Bundesland der Fall ist, aber egal).

Die Tätigkeiten sind unterschiedlich, die Arbeitszeiten und -formen sind unterschiedlich, die Voraussetzungen und der Zugang zu diesen Berufen sind unterschiedlich.

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 18:46

### Zitat von Krabappel

Seh ich auch so. 5 Jahre geht die Ausbildung inzwischen. Und was spricht gegen eine höhere Bezahlung? Kannst du dir weniger kaufen, weil eine andere mehr verdient?

Was für mich dagegen spricht, habe ich oben geschrieben. Wenn ein gleichwertiges Studium Voraussetzung für den Erzieherberuf sein wird, wäre ich die erste, die für eine gleichwertige Bezahlung plädieren würde.

### Zitat von Krabappel

Würdest du Erzieherin werden, wenn man Kindheitspädagogik studieren müsste und E11 bekäme?

Nein. Und zwar nicht, weil es "nur" E11 wäre (ich bin, auch wenn jetzt viele einen solchen Eindruck haben, nicht geldgeil und hätte auch was anderes, finanziell interessanteres studieren können), sondern weil ich Kinder eines Tages nicht "nur" erziehen, sondern gerne auch unterrichten würde. Der Bildungsauftrag der (Grund-)Schule ist halt ein Merkmal, dass den Erzieherberuf von dem des Lehrers unterscheidet.

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 18:55

### Zitat von kodi

Persönlich glaube ich übrigens, dass die Arbeit in der Grundschule am anspruchvollsten und für den Bildungsweg am wichtigsten ist.

Dort werden die Grundlagen gelegt und mit zunehmenden Alter werden die Schüler dann selbstständiger und können auf mehr Vorerfahrungen/Kompetenzen zurückgreifen, sodass die Arbeit der Lehrer einfacher wird.

Entsprechend müßten eigentlich die GS-Lehrer am besten bezahlt werden.

Das ist zumindest mein Empfinden.

Ob die Arbeit an einer Grundschule oder an irgendeiner anderen Schule am anspruchvollsten ist, hängt wohl von der Schule und den Schülern an sich ab. Die Lehrer im gesamten Bildungsweg sind für mich gleichwertig und gleich wichtig, was sich meiner Meinung nach auch im Gehalt ausdrücken sollte (v.a. da in vielen Bundesländern die Studiendauer angeglichen ist). Wenn der Erzieherberuf ein Studium voraussetzt, so wird für mich das Gleiche zutreffen. Sieht man sich aber mal an, was z.T. alles Erzieher werden darf, ist das sehr traurig: Personen, die nur gebrochenes Deutsch sprechen; keinerlei Rechtschreibkenntnisse besitzen etc.

Im Hort (ich habe ein Jahr lang in der Hausaufgabenbetreuung gearbeitet) musste ich jede Mathematikhausaufgabe mit den 4. Klässlern berechnen: die meisten der Erzieherinnen hatten mit Not und Mühe den Hauptschulabschluss geschafft, sich dann auf welchen Wegen auch immer, für den Erzieherberuf qualifiziert und waren des 1x1 nicht fähig. Das solche Personen gleich bezahlt werden sollten, kann sich mir nicht erschließen.

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 25. März 2018 19:19

### Zitat von Ninon

die meisten der Erzieherinnen hatten mit Not und Mühe den Hauptschulabschluss geschafft, sich dann auf welchen Wegen auch immer, für den Erzieherberuf qualifiziert und waren des 1x1 nicht fähig. Das solche Personen gleich bezahlt werden sollten, kann sich mir nicht erschließen

Dieses Wissen brauchen Erzieherinnen auch nicht, denn ihre Aufgabe ist es die Kinder zu erziehen, nicht ihnen Unterrichtsstoff beizubringen. Wir müssen nicht mit Kanonen auf Spatzen

schießen. Menschen die klug genug sind zu studieren sollte man nicht für Berufe verheizen in denen man kleine Kinder erzieht. Das sollen gottlob Menschen machen, die ihre Stärken woanders haben als in kognitiver Leistung. Da reicht es vollkommen, wenn sie kinderfreundlich und konsequent sind und eben so viel Verstand besitzen die Erzieherinnenausbildung zu überstehen. Ganz ehrlich, ich brauche kein studiertes Genie um meinem kleinen Kind beizubringen wie man sich die Schuhe bindet oder, dass es andere Kinder nicht schlagen soll.

Weißt Du und die meisten Grundschullehrer/innen können keine Fourier-Transformation oder was weiß ich. So wie Du auf das fehlende 1x1 der Erzieherinnen herabschaust, so ist es eben auch, wenn man gymnasiales Lehramt studiert hat und das Fachwissen der Grundschulkollegen mitbekommt. Aber auch hier: Die brauchen das auch nicht, die bringen schließlich basale Dinge bei und nicht so komplexe Dinge wie am Gymnasium in der Oberstufe.

Und bevor man mich als arrogant abstempelt, ein Uni-Professor wird auf meine Fachkenntnisse schauen und sich denken "herrje, Gymnasiallehrer, die können ja gerademal die Basics".

Es gibt nun einmal einen Anstieg des Fachwissens in folgender Reihe:

Erzieher < Grundschullehrer < Gymnasiallehrer < Uni-Professor

Und das ist nur natürlich, dass das dann eben auch so bezahlt wird.

Wichtigkeit des Berufs? Dass ich nicht lache. Der wichtigste Beruf wird vom Bauern und dessen Erntehelfern ausgeführt, wir sind uns doch einig, dass ein Brot auf dem Teller nochmal eine Stufe wichtiger ist oder? A14 für alle Erntehelfer!

---

## **Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 19:41**

Das ist doch nur Politikersprech (ich gehe einmal davon aus, dass Frau Giffey als promovierte Politologin sich genau überlegt hat, was sie sagt und nicht einfach so dahinschwafelt wie die meisten (ungelernten) Politiker):

Wenn sie sagt, Erzieher müssen dasselbe wie Grundschullehrer verdienen, meint sie in Wirklichkeit, dass Grundschullehrer dasselbe wie Erzieher verdienen sollen. Verbunden mit der GEW-Forderung, dass Grundschullehrer dasselbe verdienen sollen wie Gymnasiallehrer, führt dies messerscharf zu der Schlussfolgerung, dass wir am Ende alle soviel wie Erzieher verdienen sollen.

Oder glaubt hier einer im Ernst, dass am Ende alle A13 bekommen werden? E11 wird das neue A13 sein (für Lehrer und Erzieher gleichermaßen). Und damit das nicht so auffällt und die GEW einen weiteren "Erfolg" feiern kann, wird es nicht "E11" heißen, sondern "L13". Und alle sind zufrieden. Oder doch nicht?

Gruß !

---

## Beitrag von „Landlehrer“ vom 25. März 2018 19:41

### Zitat von Ninon

Gerade auf diesen Artikel gestoßen: Erzieher sollen so viel wie Grundschullehrer verdienen nach Meinung der Bundesfamilienministerin Giffey

Und du glaubst das wirklich? Die Angleichung an A12 würde jährlich etliche Milliarden kosten.

### Zitat von Ninon

Wenn der Erzieherberuf ein Studium voraussetzt, so wird für mich das Gleiche zutreffen. Sieht man sich aber mal an, was z.T. alles Erzieher werden darf, ist das sehr traurig: Personen, die nur gebrochenes Deutsch sprechen; keinerlei Rechtschreibkenntnisse besitzen etc. Im Hort (ich habe ein Jahr lang in der Hausaufgabenbetreuung gearbeitet) musste ich jede Mathematikhausaufgabe mit den 4. Klässlern berechnen: die meisten der Erzieherinnen hatten mit Not und Mühe den Hauptschulabschluss geschafft, sich dann auf welchen Wegen auch immer, für den Erzieherberuf qualifiziert und waren des 1x1 nicht fähig. Das solche Personen gleich bezahlt werden sollten, kann sich mir nicht erschließen.

Bist du dir sicher, dass die Personen Erzieher waren? In der Hausaufgabenbetreuung wird jeder genommen, der irgendwann mal mit Kindern gearbeitet hat.

---

## Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. März 2018 19:42

Werden wir doch mal konstruktiv:

Woran sollte denn die Vergütung eines Berufs primär ausgerichtet sein?

Ausbildungsdauer?

Ausbildungsqualität?

"Wichtigkeit"?

Angebot und Nachfrage?

Zusatzqualifikationen?

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 19:53

#### Zitat von Bolzbold

Woran sollte denn die Vergütung eines Berufs primär ausgerichtet sein?

Angebot und Nachfrage? Solange sich Leute finden, die für Peanuts arbeiten, werden auch nur Peanuts gezahlt werden. Sieht man u.a. auch in der Pflege.

Und deshalb behaupte ich: Auch E11/A11 für Lehrer ist machbar, es gibt genug Idealisten und Weltretter, die dafür arbeiten würden. Sind auch hier im Lehrerforum(!) genug Leute unterwegs, die meinen Lehrer verdienen mehr als genug. Ganz zu schweigen von den vielen Teilzeitkräften, die den Beruf nur als Hobby sehen. Dann bekommen wir zwar eine schulische Ausbildung auf amerikanischem Highschool-Niveau, da jeder der fachwissenschaftlich auch nur etwas drauf hat einen großen Bogen um die Schule machen wird (die Studienvorbereitung findet dann an "Colleges" statt), aber es würde trotzdem kein "Lehrermangel" herrschen. Liest hier ein Politiker mit?

Gruß !

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 25. März 2018 19:59

#### Zitat von Mikael

Dann bekommen wir zwar eine schulische Ausbildung auf amerikanischem Highschool-Niveau, da jeder der fachwissenschaftlich auch nur etwas drauf hat einen großen Bogen um die Schule machen wird (die Studienvorbereitung findet dann an "Colleges" statt), aber es würde trotzdem kein "Lehrermangel" herrschen. Liest hier ein Politiker mit?

Was heißt denn trotzdem, also hier gibt es schon so den Lehrermangel, auch mit mehr Bezahlung 😊

---



## Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 20:01

Der Lehrermangel ist aber insofern "künstlich", da auch bei Quereinsteigern auf Master-Abschluss und mehrjährige Berufserfahrung gesetzt wird. Könnte man ganz schnell beheben, wenn man auch Bachelorabsolventen zulässt. Dann ließe sich auch E11/A11 oder noch weniger ganz schnell rechtfertigen.

Und so wird es kommen (alleine aus demographischen Gründen).

Gruß !

---

## Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 25. März 2018 20:24

### [Zitat von Ninon](#)

Wenn der Erzieherberuf ein Studium voraussetzt, so wird für mich das Gleiche zutreffen. Sieht man sich aber mal an, was z.T. alles Erzieher werden darf, ist das sehr traurig: Personen, die nur gebrochenes Deutsch sprechen; keinerlei Rechtschreibkenntnisse besitzen etc.

Im Hort (ich habe ein Jahr lang in der Hausaufgabenbetreuung gearbeitet) musste ich jede Mathematikhausaufgabe mit den 4. Klässlern berechnen: die meisten der Erzieherinnen hatten mit Not und Mühe den Hauptschulabschluss geschafft, sich dann auf welchen Wegen auch immer, für den Erzieherberuf qualifiziert und waren des 1x1 nicht fähig. Das solche Personen gleich bezahlt werden sollten, kann sich mir nicht erschließen.

Das waren dann aber keine ausgebildeten Erzieher. Für die Erzieherausbildung ist ein mittlerer Schulabschluss nötig oder Hauptschulabschluss plus Ausbildung im erzieherischen Bereich, z.B. Kinderpfleger.

In vielen anderen Ländern ist dies übrigens ein Beruf, der ein Studium voraussetzt.

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 25. März 2018 20:28

### [Zitat von Mikael](#)

Der Lehrermangel ist aber insofern "künstlich", da auch bei Quereinsteigern auf Master-Abschluss und mehrjährige Berufserfahrung gesetzt wird. Könnte man ganz schnell beheben, wenn man auch Bachelorabsolventen zulässt. Dann ließe sich auch E11/A11 oder noch weniger ganz schnell rechtfertigen.

Und so wird es kommen (alleine aus demographischen Gründen).

Gruß !

Entschuldige, das ist Unsinn, hier lässt man sogar Studenten ohne Abschluss zu und trotzdem reicht es nicht. Also was ist daran künstlich und was heißt E11 rechtfertigen, wir bekommen nur E11! Der Rest (sogar ein Teil der DDR-Lehrer sogar nur E10).

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 20:30**

Aber nur als Aushilfskräfte. Biete jedem, der einen Bachelorabschluss hat eine feste Stelle mit E11 an und der Lehrermangel ist Geschichte.

Gruß !

---

### **Beitrag von „Frapper“ vom 25. März 2018 20:38**

Der Erzieherberuf besteht ja aus mehr als Kindergarten und offener Ganztage. Man kann ja auch im Jugendlichen- bis Erwachsenenbereich arbeiten, weswegen der Erzieherberuf erst einmal grundlegend ein vielfältiger Beruf ist und schon ein wenig besser bezahlt werden sollte. Ich habe auch mal kurz zwischen Studium und Ref in einem Wohnheim für behinderte Kinder und Jugendliche gearbeitet. Ich war in der Abteilung für Jugendliche und junge Erwachsene. Da ging es ganz schön ab. Als es um das Unterzeichnen des Vertrages ging, hatte ich meine Masterurkunde noch nicht, was ich zu bedenken gab. Nö, mit dem Bachelor sei ich schon mehr als ausreichend für die Erzieherstelle qualifiziert.

Bei uns an der Schule sind auch ein paar Erzieher beschäftigt. Da geht es um die AGs, die Besetzung des Trainingsraums und eben auch Vertretungen. Bei letzterem kommt es immer wieder zu Zoff, weil wir Lehrer bei geplanten Vakanzen oft Arbeitsmaterial (einen Vertretungsordner gibt es auch in jeder Klasse) hinlegen, aber die Erzieher die SuS dies zum Teil nicht bearbeiten lassen. Das könnten sie nicht, heißt es dann, denn dafür seien sie ja nicht

ausgebildet. Geschenkt, sie sollen ja auch nichts neues mit den Kinnings machen, sondern Übungen. Ich spreche hier von Klasse 1 bis 4 wie auch von 5 bis 10. Für reines Beaufsichtigen das gleiche Geld? Nö, das fände ich ungerechtfertigt. Das sehe ich schon ein Kompetenzgefälle, welches einen sichtbaren Gehaltsunterschied ausmachen sollte.

---

### **Beitrag von „Flintenweib“ vom 25. März 2018 20:43**

Ich bin mal gespannt, wie die das finanzieren wollen. Die Kita-Gebühren abschaffen wollen sie ja auch. Und dann noch die Erzieher bezahlen wie Grundschullehrer (also A bzw. E 13).

---

### **Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 20:55**

#### Zitat von Firelilly

Dieses Wissen brauchen Erzieherinnen auch nicht, denn ihre Aufgabe ist es die Kinder zu erziehen, nicht ihnen Unterrichtsstoff beizubringen. Wir müssen nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen. Menschen die klug genug sind zu studieren sollte man nicht für Berufe verheizen in denen man kleine Kinder erzieht. Das sollen gottlob Menschen machen, die ihre Stärken woanders haben als in kognitiver Leistung. Da reicht es vollkommen, wenn sie kinderfreundlich und konsequent sind und eben so viel Verstand besitzen die Erzieherinnenausbildung zu überstehen. Ganz ehrlich, ich brauche kein studiertes Genie um meinem kleinen Kind beizubringen wie man sich die Schuhe bindet oder, dass es andere Kinder nicht schlagen soll.

Erzieherinnen arbeiten aber auch in Horts und Nachmittagsbetreuungen und Hilfe bei Hausaufgaben fällt in ihren Tätigkeitsbereich.

Ein jeder Mensch, der in Deutschland eine Schulausbildung absolviert hat, müsste fähig sein, 4.Klässlern bei den Hausaufgaben zu helfen - das Beherrschen des 1x1 etc. ist eine basale Fähigkeit, die man bei jedem Erwachsenen voraussetzt

#### Zitat von Firelilly

Weißt Du und die meisten Grundschullehrer/innen können keine Fourier-Transformation oder was weiß ich. So wie Du auf das fehlende 1x1 der Erzieherinnen herabschaust, so

ist es eben auch, wenn man gymnasiales Lehramt studiert hat und das Fachwissen der Grundschulkollegen mitbekommt. Aber auch hier: Die brauchen das auch nicht, die bringen schließlich basale Dinge bei und nicht so komplexe Dinge wie am Gymnasium in der Oberstufe.

Und bevor man mich als arrogant abstempelt, ein Uni-Professor wird auf meine Fachkenntnisse schauen und sich denken "herrje, Gymnasiallehrer, die können ja gerademal die Basics".

Es gibt nun einmal einen Anstieg des Fachwissens in folgender Reihe:

Erzieher < Grundschullehrer < Gymnasiallehrer < Uni-Professor

Und das ist nur natürlich, dass das dann eben auch so bezahlt wird.

Der Auftrag des Lehrers beinhaltet neben dem Vermitteln von Kenntnissen auch die Erziehung von Kindern.

Würde man die pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten beachten, würde die Reihe wohl so aussehen:

Uniprofessoren < Gymnasiallehrer < Grundschullehrer < Erzieher (ich unterstelle denen einfach mal die höchste pädagogische Kompetenz).

Ich besuche an der Uni die gleichen Kurse wie die zukünftigen Gymnasiallehrer z.B. in Deutsch nur nicht die gleiche Anzahl. Deshalb habe ich Vorlesungen im pädagogischen und didaktischen Bereich, die diese nicht haben.

Es ist ja nicht etwa so, dass die Kinder, die in die weiterführenden Schulen kommen, keine pädagogische Aufmerksamkeit benötigen - ein Aspekt, der bei der Ausbildung von Lehrern für die weiterführenden Schulen vernachlässigt wird.

Wie würde dann die Bezahlung aussehen (also wenn wir pädagogische Qualifikationen miteinbeziehen würden)?

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 20:59

### [Zitat von Landlehrer](#)

Und du glaubst das wirklich? Die Angleichung an A12 würde jährlich etliche Milliarden kosten.

Ich glaube das nicht, dennoch finde ich, dass diese Forderung viel über den Wert aussagt, den man Grundschullehrern beimisst...

#### Zitat von Landlehrer

Bist du dir sicher, dass die Personen Erzieher waren? In der Hausaufgabenbetreuung wird jeder genommen, der irgendwann mal mit Kindern gearbeitet hat.

Ja. Sie hatte den Hauptschulabschluss und dann irgendeine Umbildung oder so (keine Ahnung was genau) gemacht und wir haben sogar ihre offizielle Ernennung zur Erzieherin gefeiert (bei dem aktuellen Mangel in dem Bereich, kann mittlerweile wahrscheinlich jeder Erzieher werden)

---

### **Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 21:05**

#### Zitat von Bolzbold

Werden wir doch mal konstruktiv:

Woran sollte denn die Vergütung eines Berufs primär ausgerichtet sein?

Ausbildungsdauer?

Ausbildungsqualität?

"Wichtigkeit"?

Angebot und Nachfrage?

Zusatzqualifikationen?

Meiner Meinung nach ist alles davon wichtig und zusätzlich auch die Leistung: Wer mehr bzw. besser arbeitet, sollte auch besser bezahlt werden.

Das so etwas im Lehrerberuf schwer festzustellen ist, ist mir klar - eine Entlohnung nach Leistung (z.B. ein leistungsunabhängiges Grundgehalt + leistungsbezogene Prämien) würden aber viele Lehrer, die das vorhandene System ausnützen, aussortieren bzw. dazu zwingen, wirklich für ihr Geld zu arbeiten

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 25. März 2018 21:09**

#### Zitat von Ninon

Uniprofessoren < Gymnasiallehrer < Grundschullehrer < Erzieher (ich unterstelle denen einfach mal die höchste pädagogische Kompetenz).

Mag sein. Aber das ist eben der Punkt, der erzieherische Teil unserer Arbeit ist eben etwas, was nicht gerade ein Hochschulstudium erfordert.

Ich behaupte, dass man in einer Erzieherausbildung genug vermittelt kann um für die Erziehungsarbeit gewappnet sein sollte.

Dafür sollte man auch nicht bezahlt werden, sondern für Didaktisches und Fachliches.

Ich finde generell, dass das System Schule professioneller werden müsste in Bezug auf Ressourcennutzung. Man könnte so viele Arbeitsstellen schaffen, wenn man die Lehrertätigkeit mal sinnvoll entlasten würde:

Durchführung und Organisation von Fahrten: Reiseveranstalter

Pausenaufsichten, Durchführung und Überwachung von pädagogischen Maßnahmen: Erzieher

Kontrolle von Klassenbüchern, Führen von Fehlstunden und Abgleich mit Entschuldigungen der Eltern: Verwaltungsfachkraft

Verwaltung der Chemikaliensammlung, Bestellungen, Gefahrstoffetikettierung, Abbau von Experimenten und & Spülen der Geräte: CTA

Gäbe noch tausende Beispiele. Und in anderen akademischen Berufen wird das auch so gemacht. Auf diese Weise könnte man professionell unterrichten und das Niveau des Unterrichts würde steigen.

Wie oft muss ich 0815 Stunden halten, weil ich hinter den ganzen dödeligen Arbeiten nicht hinterherkomme.

Man stelle sich mal vor der Chirurg im KH müsste seine Patienten auch noch im Gebäude herumschieben, den OP schrubben und den Fahrdienst nach hause nach der OP übernehmen. Klar würde er dafür auch bezahlt, aber so dumm ist irgendwie kein Krankenhaus, die lassen das durch weniger qualifiziertes Personal erledigen. Der öffentliche Dienst hingegen liebt es die Kompetenz seiner Hochschulabsolventen brach liegen zu lassen. Wie effizient und auf hohem Niveau wäre unser Bildungssystem, wenn wir mal nicht nebenher noch Reiseveranstalter und animateur wären, sondern die Zeit für Unterricht, Fortbildung usw. nutzen könnten.

---

## Beitrag von „Frappier“ vom 25. März 2018 21:10

[Zitat von Ninon](#)

eine Entlohnung nach Leistung (z.B. ein leistungsunabhängiges Grundgehalt + leistungsbezogene Prämien) würden aber viele Lehrer, die das vorhandene System ausnützen, aussortieren bzw. dazu zwingen, wirklich für ihr Geld zu arbeiten

Bitte nicht schon wieder diese Diskussion ... 

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 21:13

#### [Zitat von Firelilly](#)

Man stelle sich mal vor der Chirurg im KH müsste seine Patienten auch noch im Gebäude herumschieben, den OP schrubben und den Fahrdienst nach hause nach der OP übernehmen.

Die Krankenhausärzte haben aber auch keine GEWerkschaft, die es als unverzichtbaren Teil der Arbeit eines Chirurgen ansieht, die Patienten im Gebäude herumzuschieben, den OP zu schrubben oder Patienten nach Hause zu fahren...

Gruß !

---

### Beitrag von „Landlehrer“ vom 25. März 2018 21:18

#### [Zitat von Ninon](#)

Ich glaube das nicht, dennoch finde ich, dass diese Forderung viel über den Wert aussagt, den man Grundschullehrern beimisst...

Warum sinkt dein Wert, wenn eine andere Gruppe besser bezahlt wird? Die Idee, dass man den Wert eines Menschen am Einkommen bemessen kann, ist absurd.

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 21:20

Wir leben nun einmal in einer Gesellschaftsordnung, in welcher der "Wert" einer Arbeit primär über das Einkommen definiert wird. Kann man gut finden oder auch nicht.

Wenn Grundschullehrer soviel wie Ärzte verdienen würden, wären sie gesellschaftlich ebenso hoch angesehen. Alles andere ist esoterisches Blabla ("Filterblase").

Gruß !

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 21:21

### Zitat von Firelilly

Mag sein. Aber das ist eben der Punkt, der erzieherische Teil unserer Arbeit ist eben etwas, was nicht gerade ein Hochschulstudium erfordert.

Sicher gibt es Menschen die geborene Erzieher sind. Aber manche Aspekte, wie z.B. das Feststellen von Verhaltensauffälligkeiten etc. benötigen eine Ausbildung, z.T. eben auch ein Hochschulstudium, weil z.B. gewisse psychologische Aspekte der Erziehung von Kindern und Jugendlichen eben von Professoren, die Psychologie studiert haben, vermittelt werden sollten und halt nicht vom Sozialarbeiter, der eine lehrende Funktion übernimmt. Ich finde, dass die Ausbildung von Menschen, die mit Kindern zu tun haben (insgesamt mit Menschen), nicht gut genug sein kann

### Zitat von Firelilly

Ich finde generell, dass das System Schule professioneller werden müsste in Bezug auf Ressourcennutzung. Man könnte so viele Arbeitsstellen schaffen, wenn man die Lehrertätigkeit mal sinnvoll entlasten würde:

Durchführung und Organisation von Fahrten: Reiseveranstalter

Pausenaufsichten, Durchführung und Überwachung von pädagogischen Maßnahmen:  
Erzieher

Kontrolle von Klassenbüchern, Führen von Fehlstunden und Abgleich mit  
Entschuldigungen der Eltern: Verwaltungsfachkraft

Verwaltung der Chemikaliensammlung, Bestellungen, Gefahrstoffetikettierung, Abbau  
von Experimenten und & Spülen der Geräte: CTA

Dem schließe ich mir zu 100% an (ich war entsetzt, als ich gesehen habe, wie viel Papierkram eine Lehrkraft zu erledigen hat - Sachen, die jeder qualifizierte Büroarbeiter schneller erledigen



könnte)

---

### Beitrag von „Trapito“ vom 25. März 2018 21:24

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

\*popcorn raushol\*

Starker Beitrag. Eine Seite weiter kommt dann aber wieder der "Mod-Modus", in dem sich über die Zankerei im Forum beschwert wird. 🤔

[Zitat von Krabappel](#)

Seh ich auch so. 5Jahre geht die Ausbildung inzwischen. Und was spricht gegen eine höhere Bezahlung? Kannst du dir weniger kaufen, weil eine andere mehr verdient?

Natürlich. Der Kaufkraftverlust Hängt direkt mit dem Lohnniveau zusammen. Deshalb brauche ich in der Schweiz auch 5000 Euro für meinen Lebensstandard, im Tschad aber nur 900. Sonst könnten auch einfach alle A15 bekommen und wären reich.

---

### Beitrag von „Flintenweib“ vom 25. März 2018 21:31

[Zitat von Trapito](#)

Starker Beitrag. Eine Seite weiter kommt dann aber wieder der "Mod-Modus", in dem sich über die Zankerei im Forum beschwert wird. 🤔

Natürlich. Der Kaufkraftverlust Hängt direkt mit dem Lohnniveau zusammen. Deshalb brauche ich in der Schweiz auch 5000 Euro für meinen Lebensstandard, im Tschad aber nur 900. Sonst könnten auch einfach alle A15 bekommen und wären reich.

Gut gesagt! 😄

---

## Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. März 2018 21:36

[Blockierte Grafik: <http://i0.kym-cdn.com/photos/images/newsfeed/001/237/981/f64.jpg>]

---

## Beitrag von „Flintenweib“ vom 25. März 2018 21:40

### Zitat von Mikael

Wir leben nun einmal in einer Gesellschaftsordnung, in welcher der "Wert" einer Arbeit primär über das Einkommen definiert wird. Kann man gut finden oder auch nicht.

Wenn Grundschullehrer soviel wie Ärzte verdienen würden, wären sie gesellschaftlich ebenso hoch angesehen. Alles andere ist esoterisches Blabla ("Filterblase").

Gruß !

Naja, verdienen denn Politiker schlecht, sodass sie deswegen ein schlechtes Ansehen haben?

---

## Beitrag von „Landlehrer“ vom 25. März 2018 21:54

### Zitat von Mikael

Wir leben nun einmal in einer Gesellschaftsordnung, in welcher der "Wert" einer Arbeit primär über das Einkommen definiert wird. Kann man gut finden oder auch nicht.

Wenn Grundschullehrer soviel wie Ärzte verdienen würden, wären sie gesellschaftlich ebenso hoch angesehen. Alles andere ist esoterisches Blabla ("Filterblase").

Gruß !

Gesellschaftliches Ansehen ist weitgehend unabhängig vom Einkommen. Das Ranking wird von Feuerwehrleuten, Sanitätern und Krankenschwestern angeführt.

Zitat von Ninon

Sicher gibt es Menschen die geborene Erzieher sind. Aber manche Aspekte, wie z.B. das Feststellen von Verhaltensauffälligkeiten etc. benötigen eine Ausbildung, z.T. eben auch ein Hochschulstudium, weil z.B. gewisse psychologische Aspekte der Erziehung von Kindern und Jugendlichen eben von Professoren, die Psychologie studiert haben, vermittelt werden sollten und halt nicht vom Sozialarbeiter, der eine lehrende Funktion übernimmt. Ich finde, dass die Ausbildung von Menschen, die mit Kindern zu tun haben (insgesamt mit Menschen), nicht gut genug sein kann

Warum nicht direkt Abitur und Studium für alle? Auf zur neuen Mittelmässigkeit.

Zitat von Trapito

Natürlich. Der Kaufkraftverlust Hängt direkt mit dem Lohnniveau zusammen. Deshalb brauche ich in der Schweiz auch 5000 Euro für meinen Lebensstandard, im Tschad aber nur 900. Sonst könnten auch einfach alle A15 bekommen und wären reich.

Und die Schlussfolgerung ist jetzt, dass man als Mitglied der gehobenen Mittelschicht nach unten treten sollte, wenn eine andere Gruppe ein paar Euro mehr bekommt?

---

**Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 22:20**

Zitat von Frapper

Bitte nicht schon wieder diese Diskussion ...

Da du so lieb bitte sagst, lass ich es 😊 Mir reicht schon diese Diskussion

---

**Beitrag von „Krabappel“ vom 25. März 2018 22:21**

Zitat von Ninon

... Solche Nachrichten werden sicher viele junge Menschen dazu bewegen, das dringend benötigte Grundschullehramt zu studieren 🍌👤

[Zitat von Ninon](#)

Nein.

Dann verstehe ich deine Sorge nicht.

---

### **Beitrag von „Flintenweib“ vom 25. März 2018 22:23**

[Zitat von Landlehrer](#)

Gesellschaftliches Ansehen ist weitgehend unabhängig vom Einkommen. Das Ranking wird von Feuerwehrleuten, Sanitätern und Krankenschwestern angeführt.

<https://de.statista.com/statistik/date...-berufsgruppen/>

Ja genau. Danke für den Link. Ansehen hängt nicht vom Einkommen ab.

---

### **Beitrag von „Berufsschule“ vom 25. März 2018 22:26**

Als Jemand der in diesem Beruf arbeitet (neben dem Studium) und für diese Fachrichtung Berufsschullehrer werden möchte kann ich nur sagen das

Erzieher mehr Geld bekommen sollten für ihre Tätigkeit alleine da sie 5 Jahre Ausbildung brauchen um diesen Beruf ausüben zu dürfen oder man kürzt die Ausbildung. Sie sollten aber nicht so viel wie ein Grundschullehrer verdienen (hier A12, alleine schon wegen den Kosten). Noch schlimmer wäre es diese Ausbildung auf die Hochschule zu schieben. Deutschland ist sehr erfolgreich mit seinem Ausbildungssystem und ich kann nicht verstehen wieso man für alles immer mehr einen Bachelor braucht. Muss es so sein wie in Amerika wo man für Tätigkeiten die man hier mit einer Ausbildung ausüben kann unbedingt einen Bachelor braucht?

Zudem bringt es generell nichts die Arbeit eines anderen schlecht zu reden besonders unter uns Lehrern. Egal wo man unterrichtet, jede Schulart hat ihre besonderen Herausforderungen. Ich kann ehrlich gesagt aber nicht verstehen wieso bei uns Grundschullehrer und Hauptschullehrer A12 bekommen während Realschullehrer A13 bekommen, die studieren alle drei 7 Semester, ist ein nötiges "Prestige" notwendig um A13 zurechtzulegen? A la Grundschultante und ihh Hauptschule?

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 22:30

### [Zitat von Landlehrer](#)

Warum nicht direkt Abitur und Studium für alle? Auf zur neuen Mittelmässigkeit.

Jaja, unserer Gesellschaft könnten mehr Menschen schaden, die Goethe nicht nur aus dem Film mit Elyas M'Barek kennen würden...

Wieso haben so viele Menschen eigentlich Angst davor, wenn eine breitere Masse gebildeter wäre?

Ich habe nur meine Meinung geäußert, dass Menschen die mit Kindern und Jugendlichen, also einem besonders schutzbedürftigen Teil der Gesellschaft (dem wir nebenbei noch als Vorbilder dienen sollten), arbeiten, höher gebildet sein sollten um u.a. wiederum diese zur höheren Bildung anzuhalten. Ehrlich gesagt weiß ich nicht, was an dieser Meinung so falsch ist? 😊

---

## Beitrag von „Berufsschule“ vom 25. März 2018 22:34

### [@Ninon](#)

Abitur und Studium braucht nicht jeder. Ein Erzieher sollte aber wie du erwähnt hast die Grundlagen beherrschen ansonsten brauchen die jetzt nicht wirklich Faust, Gedichtinterpretation oder Pipapo um zu Erziehen und den BEP halbwegs durchzusetzen. Da brauchen die eher Erfahrungen in der sozialpädagogischen Praxis bzw. im sinnvollen gestalten von Angeboten und im richtigen erkennen/agieren. Elternarbeit, Recht usw. logischerweise auch.

---

## Beitrag von „Mikael“ vom 25. März 2018 22:35

### Zitat von Landlehrer

Gesellschaftliches Ansehen ist weitgehend unabhängig vom Einkommen. Das Ranking wird von Feuerwehrleuten, Sanitäten und Krankenschwestern angeführt.

Und trotzdem wollen sie alle Ärzte werden (der NC beweist es...)

Traue keiner Statistik die du nicht selber gefälscht hast...

Und warum haben wir dann einen Mangel an qualifizierten Bewerbern in diesen Berufen, wenn diese ein so "hohes Ansehen" haben?

Ganz einfach: Vom "hohen Ansehen" kannst du dir keine Miete bezahlen, kein Auto leisten und auch keine Fernreise...

Gruß !

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 22:38

### Zitat von Landlehrer

Warum sinkt dein Wert, wenn eine andere Gruppe besser bezahlt wird? Die Idee, dass man den Wert eines Menschen am Einkommen bemessen kann, ist absurd.

Ich sprach hier mehr von der gesellschaftlichen Anerkennung, als von meiner eigenen Meinung über mich selbst.

### Zitat von Landlehrer

Gesellschaftliches Ansehen ist weitgehend unabhängig vom Einkommen. Das Ranking wird von Feuerwehrleuten, Sanitäten und Krankenschwestern angeführt.

Vielleicht in Statistiken. Irgendwie wird meine Mutter, die Krankenschwester ist, aber leider viel geringer geschätzt, als die Mutter einer Freundin, die Rechtsanwältin ist. Bei mir sagen die Leute dann nur "Achja" und sprechen weiter, bei ihr wird dagegen viel mehr Begeisterung gezeigt, es wird nachgefragt, ob der Beruf ihre Mutter besonders stressig ist etc.

(das schmälert den Wert meiner Mutter in meinen Augen nicht, ganz im Gegenteil) aber so

funktioniert unsere Gesellschaft.

Von einer solchen Sichtweise sind auch Lehrer nicht befreit (ich selber bin es auch nicht). Dafür werden wir viel zu lange auf gesellschaftliche Brauchbarkeit und Leistung (= höhere Bildung) konditioniert

---

### Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 22:44

#### [Zitat von Berufsschule93](#)

Abitur und Studium braucht nicht jeder.

Stimmt. Aber schaden tut es nicht. Bildung als Wert wird in unserer Gesellschaft nicht genügend geschätzt, man schaut nur, dass Menschen die Mindestanforderungen für einen Beruf erfüllen, alles darüber hinaus wird als unnötig abgetan.

Ich würde mein Studium und die damit einhergehenden Möglichkeiten nicht missen wollen. Die Bücher, die ich mir ausleihen darf, die Vorlesungen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die ich besuchen darf, die Lesungen/Diskussionen mit so viel intelligenteren Menschen, die ich vergünstigt z.T. sogar kostenlos besuchen und wo ich mitdiskutieren darf, das alles ist Bildung. Bildung, die sich einem oft erst mit dem Studium an einer Universität öffnet. Das alles wird mich sicher nicht zu einer schlechteren Lehrerin machen 😊

---

### Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 22:50

#### [Zitat von Krabappel](#)

Dann verstehe ich deine Sorge nicht.

Nicht alle Menschen sind so wie ich (zum Glück). Für viele z.T. noch Unentschlossene wirken solche Nachrichten nicht unbedingt förderlich auf ihre mögliche Berufswahl. Beim aktuellen Mangel sind aber sehr viel mehr Studienanwärter nötig, die ihr Studium auch beenden und an den Schulen arbeiten. Das ist dir als fertige Lehrkraft sicher noch viel mehr bewusst als mir. Gerade hier im Forum wird oft darüber geredet, dass der Lehrerberuf eben nicht mehr attraktiv ist. Solche Nachrichten bestätigen dann diese Meinungen nur.

---

## Beitrag von „Landlehrer“ vom 25. März 2018 22:54

### Zitat von Ninon

Jaja, unserer Gesellschaft könnten mehr Menschen schaden, die Goethe nicht nur aus dem Film mit Elyas M'Barek kennen würden... Wieso haben so viele Menschen eigentlich Angst davor, wenn eine breitere Masse gebildeter wäre?

Abitur für alle führt nicht dazu, dass die breite Masse gebildeter ist. Was bringt es uns, wenn die Hauptschule immer mehr zu einer Resteschule ohne Perspektive verkommt und der wohlhabende Teil unsere Gesellschaft ihre Kinder auf Privatschulen schickt, da die staatlichen Gymnasien nichts mehr taugen?

### Zitat von Ninon

Stimmt. Aber schaden tut es nicht. Bildung als Wert wird in unserer Gesellschaft nicht genügend geschätzt, man schaut nur, dass Menschen die Mindestanforderungen für einen Beruf erfüllen, alles darüber hinaus wird als unnötig abgetan.

Ich würde mein Studium und die damit einhergehenden Möglichkeiten nicht missen wollen. Die Bücher, die ich mir ausleihen darf, die Vorlesungen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die ich besuchen darf, die Lesungen/Diskussionen mit so viel intelligenteren Menschen, die ich vergünstigt z.T. sogar kostenlos besuchen und wo ich mitdiskutieren darf, das alles ist Bildung. Bildung, die sich einem oft erst mit dem Studium an einer Universität öffnet. Das alles wird mich sicher nicht zu einer schlechteren Lehrerin machen 😊

Auf der ersten Seite hast du noch über Erzieherinnen gelästert, die angeblich nicht einmal das Einmaleins beherrschen. Und von solchen Personen erwartest du jetzt geistige Höhenflüge?

### Zitat von Mikael

Und trotzdem wollen sie alle Ärzte werden (der NC beweist es...)  
Traue keiner Statistik die du nicht selber gefälscht hast...

Der NC beweist nur, dass der Staat die Studienplatzanzahl aus Kostengründen gering hält.

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 25. März 2018 23:13



#### Zitat von Landlehrer

Abitur für alle führt nicht dazu, dass die breite Masse gebildeter ist. Was bringt es uns, wenn die Hauptschule immer mehr zu einer Resteschule ohne Perspektive verkommt und der wohlhabende Teil unsere Gesellschaft ihre Kinder auf Privatschulen schickt, da die staatlichen Gymnasien nichts mehr taugen?

Dann bin ich zu dumm, um das zu verstehen. In vielen Ländern gibt es deutlich mehr Schüler, die die Schule am Ende mit einer Studienberechtigung verlassen. Sind diese Schüler jetzt dümmer als unsere? Wieso sollten die staatlichen Gymnasien nicht mehr taugen, wenn mehr Schüler Zugang zu diesen hätten? Schließlich unterstellen wir in unserem System, dass wir an den Leistungen von Zehnjährigen! abschätzen können, was diese später geistig in der Lage sein werden zu leisten und wir sie deshalb in gewisse Schulen abschieben. Das dieses System nicht gerade gerecht und Lebenschancen verwehrt, ist wohl jedem klar.

#### Zitat von Landlehrer

Auf der ersten Seite hast du noch über Erzieherinnen gelästert, die angeblich nicht einmal das Einmaleins beherrschen. Und von solchen Personen erwartest du jetzt geistige Höhenflüge?

Ich habe nicht gelästert, sondern nur aus meiner eigenen Erfahrung gesagt, was z.T. Erzieher werden darf.

Mit einem verpflichtenden Studium und anderen Zugangsvoraussetzungen wären solche Personen gar nicht mehr in der Lage Erzieherinnen zu werden (und ich glaube nebenbei auch, dass solche Personen, wäre unser Schulsystem anders, ebenfalls zu viel mehr fähig wären)

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. März 2018 23:13**

#### Zitat von Landlehrer

Der NC beweist nur, dass der Staat die Studienplatzanzahl aus Kostengründen gering hält.

Der NC beweist nur, dass es bei euch zu viele Abiturienten gibt 😊

## Beitrag von „Landlehrer“ vom 25. März 2018 23:58

### Zitat von Ninon

Dann bin ich zu dumm, um das zu verstehen. In vielen Ländern gibt es deutlich mehr Schüler, die die Schule am Ende mit einer Studienberechtigung verlassen. Sind diese Schüler jetzt dümmer als unsere?

Der weitere Werdegang wird in den Ländern stark durch den finanziellen Background der Eltern bestimmt.

### Zitat von Ninon

Wieso sollten die staatlichen Gymnasien nicht mehr taugen, wenn mehr Schüler Zugang zu diesen hätten? Schließlich unterstellen wir in unserem System, dass wir an den Leistungen von Zehnjährigen! abschätzen können, was diese später geistig in der Lage sein werden zu leisten und wir sie deshalb in gewisse Schulen abschieben. Das dieses System nicht gerade gerecht und Lebenschancen verwehrt, ist wohl jedem klar.

Ich gehe jede Wette ein, dass ich aus einer homogenen Schülergruppe mehr Leistung heraushole.

### Zitat von Ninon

Ich habe nicht gelästert, sondern nur aus meiner eigenen Erfahrung gesagt, was z.T. Erzieher werden darf. Mit einem verpflichtenden Studium und anderen Zugangsvoraussetzungen wären solche Personen gar nicht mehr in der Lage Erzieherinnen zu werden (und ich glaube nebenbei auch, dass solche Personen, wäre unser Schulsystem anders, ebenfalls zu viel mehr fähig wären)

Was sollen diese Personen machen, wenn sie nicht mehr in der Lage sind normale Berufe wie Erzieherin auszuüben? Sich mit Aushilfsjobs durchschlagen oder dem Staat auf der Tasche liegen?

---

## Beitrag von „lamaison2“ vom 26. März 2018 00:18

Eine Freundin ist Grundschullehrerin und arbeitet jetzt im Kindergarten. Es ist schon ein Unterschied, ob man immer allein für bis zu 29 Kinder verantwortlich ist, jedem auf seinem

Niveau möglichst viel beibringen soll und Quasi die Verantwortung trägt, was aus jedem wird. Im Kindergarten sind schon mal mehrere Personen für so viele Kinder anwesend und wenn mal eins ausrastet, ist man nicht allein dafür da und muss auch noch nebenher unterrichten. Außerdem gehört die Vorbereitungszeit der Erzieherinnen zur festen Arbeitszeit, so dass man kaum Überstunden macht. (30 Stunden Arbeit mit den Kindern, 10 Stunden Vorbereitung/Besprechungszeiten in der Einrichtung).

Nichtsdestotrotz wünsche ich den Erzieherinnen ein besseres Gehalt und Wertschätzung Ihrer Arbeit.

---

### **Beitrag von „xwaldemarx“ vom 26. März 2018 06:49**

#### Zitat von Ninon

Jaja, unserer Gesellschaft könnten mehr Menschen schaden, die Goethe nicht nur aus dem Film mit Elyas M'Barek kennen würden... Wieso haben so viele Menschen eigentlich Angst davor, wenn eine breitere Masse gebildeter wäre?

Ich habe nur meine Meinung geäußert, dass Menschen die mit Kindern und Jugendlichen, also einem besonders schutzbedürftigen Teil der Gesellschaft (dem wir nebenbei noch als Vorbilder dienen sollten), arbeiten, höher gebildet sein sollten um u.a. wiederum diese zur höheren Bildung anzuhalten. Ehrlich gesagt weiß ich nicht, was an dieser Meinung so falsch ist? 😊

Weil Abitur nicht heißt, dass man „gebildeter“ ist. Dumm bleibt dumm - mit oder ohne Abi.

---

### **Beitrag von „Frappier“ vom 26. März 2018 07:06**

#### Zitat von Ninon

Schließlich unterstellen wir in unserem System, dass wir an den Leistungen von Zehnjährigen! abschätzen können, was diese später geistig in der Lage sein werden zu leisten und wir sie deshalb in gewisse Schulen abschieben. Das dieses System nicht gerade gerecht und Lebenschancen verwehrt, ist wohl jedem klar.

ich bin diese Diskussion echt leid, weil es so nicht stimmt. Das wird einem ständig vermittelt, dass einem der bessere Abschluss gar nicht mehr möglich ist, wenn man nicht direkt dorthin einsortiert wird. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass einige das noch schaffen, aber nicht auf direktem Wege. Sie haben einfach mehr Zeit gebraucht, weil eben manche diese auch zur Entwicklung benötigen. So what?

Wahrscheinlich kommt wieder das übliche, dass die familiäre Herkunft entscheidend ist. Natürlich ist sie das, weil man eben hauptsächlich in der Familie sozialisiert wird. Ich kenne kein Bildungssystem, wo das nicht so wäre.

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 26. März 2018 07:28

### Zitat von Ninon

Dann bin ich zu dumm, um das zu verstehen. In vielen Ländern gibt es deutlich mehr Schüler, die die Schule am Ende mit einer Studienberechtigung verlassen. Sind diese Schüler jetzt dümmer als unsere? Wieso sollten die staatlichen Gymnasien nicht mehr taugen, wenn mehr Schüler Zugang zu diesen hätten? Schließlich unterstellen wir in unserem System, dass wir an den Leistungen von Zehnjährigen! abschätzen können, was diese später geistig in der Lage sein werden zu leisten und wir sie deshalb in gewisse Schulen abschieben. Das dieses System nicht gerade gerecht und Lebenschancen verwehrt, ist wohl jedem klar.

Ich habe nicht gelästert, sondern nur aus meiner eigenen Erfahrung gesagt, was z.T. Erzieher werden darf. Mit einem verpflichtenden Studium und anderen Zugangsvoraussetzungen wären solche Personen gar nicht mehr in der Lage Erzieherinnen zu werden (und ich glaube nebenbei auch, dass solche Personen, wäre unser Schulsystem anders, ebenfalls zu viel mehr fähig wären)

Schwachsinn.

1. Die Durchlässigkeit ist in unserem Bildungssystem gegeben, auch wenn rot angehauchte "Bildungswissenschaftler" immer wieder diese Mär von sich geben.
2. Dank des beruflichen Bildungssystems können Schüler über die Hauptschule bis zur Hochschulreife kommen. Nur von nichts kommt nichts.
3. Ich bin froh dass bei meinen Kindern nach Klasse 4 separiert wurde. Noch länger mit den Vollpfosten wollte ich meinen Kindern nun wirklich nicht antun.
4. Abitur ist nicht gleich gebildet oder intelligent. Da genügt mir schon die Bildungsplanentwicklung im Berufskolleg in BW. Da wurde mal 30% Stoff entnommen und vom Rest ein Teil als fakultativ definiert. Trotzdem selber Abschluss... Mir graut es schon vor der

nächsten Bildungsplanreform



Zum Topic:

Solange ich genug Geld verdiene um meiner Familie einen adäquaten Lebensstil geben zu können, ist es mir egal wer wie viel verdient.

Mir geht es ja nicht besser oder schlechter wenn ein Genderprofessor C4 verdient. Also tangiert mich eine Erzieherin mit A12 auch nicht.

---

### Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 26. März 2018 19:19

[Zitat von Flintenweib](#)

Ja genau. Danke für den Link. Ansehen hängt nicht vom Einkommen ab.

Erstens wird in der verlinkten Umfrage nicht nach Ansehen sondern nach Vertrauen gefragt. Vertrauen genießen ist nicht Ansehen genießen.

Zweitens hätte ich größere Zweifel an der Stichhaltigkeit an einer Umfrage, in der nach dem Ansehen eines Berufsstandes direkt gefragt wird. Es ist altbekannt, dass Menschen nicht unbedingt ihre tatsächlichen Überzeugungen preisgeben, wenn man sie danach fragt. Deswegen wird in Umfragen die persönliche Haltung der Probanden üblicherweise über andere Fragen "eingekreist."

Ich denke, Mikael hat da schon Recht. Das Einkommen bzw. geldwerte Vergünstigungen wie z.B. ein Dienstwagen, ein hochwertiges Diensthandy, ein größeres Büro etc. pp. ist in unserer Gesellschaft ein direkter Messwert für Ansehen - aber auch der Bohei, der in der Öffentlichkeit um einen getrieben wird. Von Grundschullehrerinnen erwartet man mit großer Selbstverständlichkeit, dass sie Putzdienste leisten und andere "Dienstbotentätigkeiten"...

---

### Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. März 2018 20:04

[Zitat von Yummi](#)

Zum Topic:

Solange ich genug Geld verdiene um meiner Familie einen adäquaten Lebensstil geben

zu können, ist es mir egal wer wie viel verdient.

Mir geht es ja nicht besser oder schlechter wenn ein Genderprofessor C4 verdient. Also tangiert mich eine Erzieherin mit A12 auch nicht.

Das eigene Gehalt ist ja nur so viel wert wie es im Vergleich zu anderen Gehältern einzuschätzen ist. Wenn selbst die Putzfrau irgendwann A12 verdienen sollte, dürfte das Lehrergehalt sicherlich nicht mehr einen entsprechend hohen Lebensstil finanzieren können. Daher ist z.B. die Gehaltsentwicklung von Erziehern natürlich auch relevant für Lehrer und deren Gehalt.

Es ist unrealistisch, dass alle Berufsgruppen gleich viel verdienen - einer wird immer mehr oder weniger verdienen als der Andere. Und das wird irgendjemand wiederum als "ungerecht" empfinden.

---

### Beitrag von „Krabappel“ vom 26. März 2018 20:20

Wenn eine Erzieherin rund 2200 netto bekäme. Wäre das so unermesslich viel?

Ich kenne z.B. Erzieher, die dürfen nur Teilzeit arbeiten und bekommen keine Vorbereitungszeit bezahlt. Das sind mäßig dolle Arbeitsbedingungen für eine 5-jährige Ausbildung und Realschulabschluss.

Vielleicht sollte man diesen Grundschullehrervergleich lassen ("A irgendwas" ist eh Quatsch wir reden nicht von Beamten) sondern sagen: Erzieher sollten so viel verdienen, wie Sparkassenheinis hinterm Tresen. Kinder sind 100x anstrengender als Kunden, die Geld abheben und außerdem (so hoffe ich) sind sie auch unbezahlbar wichtiger 😊

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 26. März 2018 20:51

[Zitat von Krabappel](#)

Erzieher sollten so viel verdienen, wie Sparkassenheinis hinterm Tresen.

Lehrer generell aber auch.

Gruß !

---

## Beitrag von „yestoerty“ vom 26. März 2018 22:12

Blöde Frage vielleicht, aber wie kommt ihr auf 5 Jahre? Bei uns an der Schule haben sie nach 3 Jahren Abi und die theoretische Ausbildung und dann folgt ein Jahr Berufspraktikum. Das wären dann 4 Jahre.

(Und ich finde es sollte ein Schmerzensgeld für Erzieher in Kitas geben, der Lärmpegel den ich bei Praktikumsbesuchen manchmal mitbekomme... ich würd da nicht arbeiten wollen.)

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 26. März 2018 22:37

### Zitat von Landlehrer

Der weitere Werdegang wird in den Ländern stark durch den finanziellen Background der Eltern bestimmt.

Und hier nicht? Sicher nicht in dem Umfang, aber das ökonomische Kapital bestimmt in jedem Land den weiteren Werdegang (abgesehen von ein paar Ländern in Skandinavien die durch Frühförderung, Bildungsgeld etc. den Einfluss des ökonomischen Kapitals minimal halten)

### Zitat von Landlehrer

Ich gehe jede Wette ein, dass ich aus einer homogenen Schülergruppe mehr Leistung heraushole.

Das ist sicher wahr. Die Bedingungen sind in Deutschland nicht gegeben, um aus einer heterogenen Schülergruppe so viel Leistung herauszuholen

### Zitat von Landlehrer

Was sollen diese Personen machen, wenn sie nicht mehr in der Lage sind normale Berufe wie Erzieherin auszuüben? Sich mit Aushilfsjobs durchschlagen oder dem Staat auf der Tasche liegen?

Für mich sind Berufe wie Erzieher eben nicht "normale" Berufe, sondern bräuchten meiner Meinung nach besonders gebildete Menschen.

Es gibt genug andere Berufe, die weniger gebildete Menschen ausüben können, die nicht unbedingt mit Kindern zu tun haben (abgesehen davon, dass ich für eine insgesamt höhere

### **Beitrag von „Ninon“ vom 26. März 2018 22:52**

#### Zitat von Frapper

ich bin diese Diskussion echt leid, weil es so nicht stimmt. Das wird einem ständig vermittelt, dass einem der bessere Abschluss gar nicht mehr möglich ist, wenn man nicht direkt dorthin einsortiert wird. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass einige das noch schaffen, aber nicht auf direktem Wege. Sie haben einfach mehr Zeit gebraucht, weil eben manche diese auch zur Entwicklung benötigen. So what?

Wahrscheinlich kommt wieder das übliche, dass die familiäre Herkunft entscheidend ist. Natürlich ist sie das, weil man eben hauptsächlich in der Familie sozialisiert wird. Ich kenne kein Bildungssystem, wo das nicht so wäre.

Es gibt eine gewisse Durchlässigkeit, aber die Anzahl derer, die es wirklich schaffen ist leider verschwindend gering.

Gegen mehr Zeit für die Entwicklung ist nichts einzuwenden, ich persönlich finde, dass das System bezüglich der Durchlässigkeit noch zu viele Hürden birgt (z.B. Übertritt ans Gymnasium nur zu gewissen Klassenstufen möglich).

Die familiäre Herkunft ist entscheidend und das die Sozialisation hauptsächlich durch die Familie geschieht wäre meiner Meinung nach noch ein Grund für den Stellenwert einer höheren Bildung. Damit RTL nicht die einzige Sozialisationsinstanz für viele Kinder bleibt

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. März 2018 23:58**

Spricht nicht die geringe Anzahl an Übergängen an die nächsthöhere Schulform dafür, dass die Entscheidung der Grundschullehrkraft zumeist die richtige war? Vlt. muss man sich mit der Vorstellung, dass manche Schüler es "nur" zur Hauptschule schaffen, arrangieren und es bereits als Ziel betrachten, wenn diese Schüler die Lehrinhalte nachhaltig beherrschen, wiedergeben und anwenden können.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. März 2018 08:04**



#### Zitat von Ninon

In vielen Ländern gibt es deutlich mehr Schüler, die die Schule am Ende mit einer Studienberechtigung verlassen.

... und in einem der wirtschaftsstärksten und reichsten Länder der Welt sind es deutlich weniger (nur ca. 20 % erhalten die allgemeine Hochschulreife, weitere ca. 20 % die Fachschulreife). Wir fahren mit dem dreigliedrigen Schulsystem hier sehr gut.

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 27. März 2018 08:32**

#### Zitat von Lehramtsstudent

Das eigene Gehalt ist ja nur so viel wert wie es im Vergleich zu anderen Gehältern einzuschätzen ist. Wenn selbst die Putzfrau irgendwann A12 verdienen sollte, dürfte das Lehrergehalt sicherlich nicht mehr einen entsprechend hohen Lebensstil finanzieren können. Daher ist z.B. die Gehaltsentwicklung von Erziehern natürlich auch relevant für Lehrer und deren Gehalt. Es ist unrealistisch, dass alle Berufsgruppen gleich viel verdienen - einer wird immer mehr oder weniger verdienen als der Andere. Und das wird irgendwann wiederum als "ungerecht" empfinden.

Du missverstehst mich. Gehälter sind nie gerecht. Sonst würde die große Masse an Fondsmanager und Investmentbanker niemals so viel verdienen wie sie es tun. Gesellschaftlich gesehen sind das völlig unnötige Jobs.

Darüberhinaus ist meine Prämisse mein Lebensstandard. Verdient eine Erzieherin A12 macht mich das nicht ärmer. Warum auch? Nur weil eine Erzieherin nicht studiert? Aber ein Investmentbanker verdient 6 oder 7-stellig weil?

Man müsste das Gehalt an die Relevanz für die Allgemeinheit ausrichten aber das ist halt nur ein feuchter Traum

---

### **Beitrag von „krabat“ vom 27. März 2018 09:24**

Der Abschluss einer Erzieherin/eines Erziehers ist in Deutschland auf [DQR 6](#) eingestuft. Das ist also das selbe Niveau wie ein Bachelor-Abschluss.

<https://www.kmk.org/fileadmin/vero...QualiProfil.pdf>

Ist denke ich vielen nicht bekannt, dass das Grundschullehramt damit keine höheren Anforderungen stellt, als die Ausbildung an einer Fachschule/Fachakademie für Sozialpädagogik.

Der einzige Unterschied ist das Referendariat. Ob dies einen solch hohen Gehaltsunterschied rechtfertigt? Von den notwendigen Kenntnissen und Anforderungen im Alltag ist dieser sicherlich nicht begründbar. Von der Bedeutung der jeweiligen Personen für den weiteren Bildungs- und Lebenswegs eines Kindes schon gar nicht...

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. März 2018 10:13**

[Zitat von Yummi](#)

Aber ein Investmentbanker verdient 6 oder 7-stellig weil?

Sachlich falsch - das ist das, was er *bekommt*.  
*Verdienen* tut er täglich mindestens eine Tracht Prügel.

---

### **Beitrag von „wossen“ vom 27. März 2018 11:08**

krabat schreibt:

Zitat

Der einzige Unterschied ist das Referendariat. Ob dies einen solch hohen Gehaltsunterschied rechtfertigt? Von den notwendigen Kenntnissen und Anforderungen im Alltag ist dieser sicherlich nicht begründbar. Von der Bedeutung der jeweiligen Personen für den weiteren Bildungs- und Lebenswegs eines Kindes schon gar nicht...

Der Unterschied ist primär die Verbeamtung - es gibt ja auch kein Lehrergehalt, sondern die identische Tätigkeit mit identischer Ausbildung wird (vom Nettolohn aus gesehen) hochgradig unterschiedlich bezahlt - je nachdem, ob man Beamter ist oder nicht.

Zwischen TV-L 11 (als Regelfall für Grundschullehrer und Sek I-Lehrer) und einem Erziehergehalt liegen nun wahrlich keine Welten (zu beachten auch, das Erzieher früher höhere Erfahrungsstufen erreichen, da Abitur und Referendariat nicht notwendig; Studium setze ich mal zeitlich analog mit Ausbildung) - wenn Erzieher nun analog zu A12 bezahlt werden sollten (vom Nettolohn her ausgegangen - der wird ja auch im Artikel mit 2600€ angeführt), hieße das, dass Erzieher bei weitem bessergestellt werden würden als tarifbeschäftigte Lehrer (nicht nur als Grundschullehrer und Sek I)

---

## Beitrag von „Ninon“ vom 27. März 2018 14:32

### [Zitat von Wollsocken80](#)

... und in einem der wirtschaftsstärksten und reichsten Länder der Welt sind es deutlich weniger (nur ca. 20 % erhalten die allgemeine Hochschulreife, weitere ca. 20 % die Fachschulreife). Wir fahren mit dem dreigliedrigen Schulsystem hier sehr gut.

Ich bewundere die Schweiz für vieles: ihre Produktivität, ihr Rentensystem, die gelebte Demokratie.

Aber der Reichtum der Schweiz gründet sicherlich nicht nur auf dem dreigliedrigem Schulsystem, sondern auf vielen anderen Faktoren u.a. auch nicht ganz reinen Geschäften im Bankenwesen, ihrer Neutralität während der Weltkriege, ihrer gut ausgebauten Industrie und auch ihrer Produktivität. Er hat aber auch Schattenseiten: hohe Lebenshaltungskosten und die absolute Unmöglichkeit adäquaten Wohnraum zu erwerben/zu mieten ohne sich finanziell zu ruinieren (abgesehen vom platten Land). Das die Schweiz mit dem dreigliedrigen Schulsystem gut fährt verwundert nicht, die Schweizer fahren mit allem gut 😊

Ich finde nur, dass das dreigliedrige Schulsystem durchlässiger sein müsste. Das z.B. Kinder mit ausreichend guten Noten in jeder Jahrgangsstufe übertreten könnten, nicht nur zu gewissen. Das persönliche Umstände z.B. Kinder, die erst zugezogen sind und die Sprache erwerben müssen stärker berücksichtigt werden - der Spracherwerb benötigt einfach seine Zeit und man kann diese Kinder gerechterweise nicht mit monolingualen Kindern vergleichen, die diese Sprache schon seit Geburt lernen bzw. sprechen. Und das z.B. auch in den Mittelschulen mehr Bildung vermittelt wird und die Kinder/Jugendlichen zu dieser angehalten werden und nicht nur schnell in irgendeinen Ausbildungsberuf abgeschoben werden.

---

## Beitrag von „plattypus“ vom 27. März 2018 14:35

#### [Zitat von Berufsschule93](#)

Ich kann ehrlich gesagt aber nicht verstehen wieso bei uns Grundschullehrer und Hauptschullehrer A12 bekommen während Realschullehrer A13 bekommen, die studieren alle drei 7 Semester, ist ein nötiges "Prestige" notwendig um A13 zurechtzuerfertigen?

Mit der argumentation müßten wir an der Berufsschule a14 bekommen, wenn die Gym.-Kollegen a13 kriegen. Schließlich brauchen wir neben dem Studium noch ein einjähriges Industriepraktikum oder neben dem Studium eine abgeschlossene Lehre. 😊

---

### **Beitrag von „plattyplus“ vom 27. März 2018 14:40**

#### [Zitat von Ninon](#)

Stimmt. Aber schaden tut es nicht. Bildung als Wert wird in unserer Gesellschaft nicht genügend geschätzt, man schaut nur, dass Menschen die Mindestanforderungen für einen Beruf erfüllen, alles darüber hinaus wird als unnötig abgetan.

Meiner Meinung nach muß man da zwischen Bildung und Schulabschlüssen unterscheiden. Das Bildung gut ist, steht nicht nuzr Frage. Aber mir wäre ein Abitur als Qualitätskriterium und nicht bloß als statistische Größe wesentlich lieber. Bringt ja nichts, wenn jetzt alle Abitur haben und man schon ein Abitur braucht, um eine gute Lehrstelle zu bekommen, für die in den 1970ern noch der Hauptschulabschluß reichte. Manche Hauptschüler in den 1970ern waren auch nicht blöder als die Abiturienten heute, aber auf dem Papier machen sich diese Bildungsabschlüsse natürlich gut.

---

### **Beitrag von „Ruhe“ vom 27. März 2018 14:42**

Nur mal so am Rande. Muss aber mal gesagt sein.

#### [Zitat von Berufsschule93](#)

Ich kann ehrlich gesagt aber nicht verstehen wieso bei uns Grundschullehrer und Hauptschullehrer A12 bekommen während Realschullehrer A13 bekommen,...

Anders als in Bayern und Co: In NRW bekommen auch Realschullehrer A12. Das wird immer gern vergessen.

---

## Beitrag von „Trapito“ vom 27. März 2018 15:20

### Zitat von Yummi

Du missverstehst mich. Gehälter sind nie gerecht. Sonst würde die große Masse an Fondsmanager und Investmentbanker niemals so viel verdienen wie sie es tun. Gesellschaftlich gesehen sind das völlig unnötige Jobs. Darüberhinaus ist meine Prämisse mein Lebensstandard. Verdient eine Erzieherin A12 macht mich das nicht ärmer. Warum auch?

Weil mit einem allgemeinen Anstieg der Kaufkraft aller Menschen auch sofort die Inflation steigt und dein Geld somit weniger wert ist (wie oben beschrieben). Erstaunlich, wie viele Leute diese einfache Tatsache nicht durchschauen und Leuten, die sie durchschauen, dann den typisch deutschen Neid vorwerfen. Wenn jeder A12 bekommt, dann bin ich mit A12 kein Besserverdiener, sondern exakt im Durchschnitt, mein Lebensstandard sinkt also, wenn andere Leute mehr Geld haben. Im übrigen würde A12 für Erzieher auch dazu führen, dass meine Ausbildung (Abitur + 5 Jahre Studium + 18 Monate Ref) auch unabhängig von der beschriebenen Problematik aus finanziellen Gesichtspunkten unsinnig wäre.

### Zitat von krabat

Der Abschluss einer Erzieherin/eines Erziehers ist in Deutschland auf [DQR 6](#) eingestuft. Das ist also das selbe Niveau wie ein Bachelor-Abschluss.

<https://www.kmk.org/fileadmin/vero...QualiProfil.pdf>

Ist denke ich vielen nicht bekannt, dass das Grundschullehramt damit keine höheren Anforderungen stellt, als die Ausbildung an einer Fachschule/Fachakademie für Sozialpädagogik.

Der einzige Unterschied ist das Referendariat. Ob dies einen solch hohen Gehaltsunterschied rechtfertigt? Von den notwendigen Kenntnissen und Anforderungen

im Alltag ist dieser sicherlich nicht begründbar. Von der Bedeutung der jeweiligen Personen für den weiteren Bildungs- und Lebensweg eines Kindes schon gar nicht...

Laut EQT liegt auch der Abschluss der Fachschule auf dem Niveau 6 (=Bachelor). Dass das in keinster Weise der Realität entspricht, ist aber doch klar, oder wie?

---

### **Beitrag von „SteffdA“ vom 27. März 2018 15:52**

#### Zitat von Lehramtsstudent

...wenn diese Schüler die Lehrinhalte nachhaltig beherrschen, wiedergeben und anwenden können.

Das sollte m.E. für alle Schularten gelten. Alles andere ist unterste Schublade (nach dem guten alten Bloom im wörtlichen Sinn).

Der Schüler kann sich erinnern "da war mal was...", stark überspitzt ausgedrückt. Das reicht dann für 'nen angelernten Hilfsjob, aber für mehr nicht.

#### Zitat von Trapito

Wenn jeder A12 bekommt, dann bin ich mit A12 kein Besserverdiener, sondern exakt im Durchschnitt, mein Lebensstandard sinkt also, wenn andere Leute mehr Geld haben.

Das hängt davon ab, ob man Lebensstandard relativ zu den Einkommen der anderen bestimmt, oder relativ zu dem, was ich mir leisten kann oder will.

---

### **Beitrag von „Berufsschule“ vom 27. März 2018 16:01**

#### Zitat von yestoerty

Blöde Frage vielleicht, aber wie kommt ihr auf 5 Jahre? Bei uns an der Schule haben sie nach 3 Jahren Abi und die theoretische Ausbildung und dann folgt ein Jahr Berufspraktikum. Das wären dann 4 Jahre.

(Und ich finde es sollte ein Schmerzensgeld für Erzieher in Kitas geben, der Lärmpegel

den ich bei Praktikumsbesuchen manchmal mitbekomme... ich würd da nicht arbeiten wollen.)

Wie so immer in der BRD ist Bildung Ländersache. Bei euch ist das in NRW wie beschrieben bei uns in Bayern (und vielleicht anderen Bundesländer anders)

Bei uns läuft die Erzieherausbildung folgendermaßen ab:

1. Benötigt man eine sozialpädagogische Erstausbildung, welche meistens der Kinderpfleger (2 jährige Ausbildung an der BFS oder SPS an einer Fachakademie für Sozialpädagogik) ist. Kann aber auch Sozialpfleger, Altenpfleger, Heilerziehungspfleger(helfer) was auch immer sein.
2. Erfolgt eine 2 jährige schulische Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik mit Begleitpraktikum. Am Ende erfolgt die theoretische Prüfung die einem zum staatlich geprüften Erzieher prüft und die fachgebundene Fachhochschulreife sozial oder fachgebundene Hochschulreife sozial (bei zusätzlicher Prüfung in Mathematik und Englisch und einem Notendurchschnitt kleiner gleich 1,5) mitgibt.
3. Erfolgt ein hauptsächlich praktisches Berufsanerkennungsjahr das man als staatlich anerkannter Erzieher abschließt.

Zudem kann man auch mit einer Ausbildung zum Kinderpfleger und drei jähriger Berufserfahrung auch eine Teilzeitausbildung zum Erzieher machen.

#### Zitat von plattyplus

Mit der argumentation müßten wir an der Berufsschule a14 bekommen, wenn die Gym.-Kollegen a13 kriegen. Schließlich brauchen wir neben dem Studium noch ein einjähriges Industriepraktikum oder neben dem Studium eine abgeschlossene Lehre.



Das wollte ich schon fast dazu schreiben 😄 und ich wollte damit nur kritisieren wieso bei uns Realschullehrer A 13 bekommen und Grund/Hauptschullehrer A 12 obwohl sie alle 7 Semester studieren und

#### Zitat von Ruhe

Nur mal so am Rande. Muss aber mal gesagt sein.

Anders als in Bayern und Co: In NRW bekommen auch Realschullehrer A12. Das wird immer gern vergessen.

dies Tatsache in anderen Bundesländern ist was mir auch bewusst war. Ich würde es daher gerechter finden wenn Realschullehrer auch A 12 bekommen würden oder wenn alle A13 bekommen würden. Das habe ich damit gemeint.

[@Trapito](#)

Ich würde eher das Beispiel nehmen das der Erzieher auf dem gleichen Stand nach DQR sein sollte wie ein Techniker oder Fachwirt und trotzdem ein Witz gegenüber diese beiden beruflichen Weiterbildungen plus fachgebundene Fachhochschulreife/Hochschulreife verdient. In unserer Gesellschaft ist halt eben die Arbeit mit Kindern ein Witz à la Basteltante und die kaufmännische oder technische Arbeit wichtiger. Ganz klar Kinder sind eben unwichtig. Das ist das Signal was damit gesendet wird meiner Meinung nach.

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 27. März 2018 16:04

[Zitat von Ruhe](#)

Nur mal so am Rande. Muss aber mal gesagt sein.

Anders als in Bayern und Co: In NRW bekommen auch Realschullehrer A12. Das wird immer gern vergessen.

Ist in Berlin (und ich meine auch in Brandenburg auch so), da du von Klasse 1-10 unterrichten darfst mit dem Abschluss.

---

### Beitrag von „krabat“ vom 27. März 2018 16:36

[Zitat von Trapito](#)

Laut EQT liegt auch der Abschluss der Fachschule auf dem Niveau 6 (=Bachelor). Dass das in keinster Weise der Realität entspricht, ist aber doch klar, oder wie?

Mir ist das nicht klar. Verwechselst Du vielleicht Fachschule und Berufsfachschule? Hier mal eine Beschreibung der Fachschule aus BW:



#### Zitat von Regierungspräsidien Baden-Württemberg

Höhere Qualifikation für Berufstätige

Die Fachschule hat die Aufgabe, Berufstätigen nach einer abgeschlossenen beruflichen Ausbildung und einer Zeit der Praxis eine höhere berufliche Qualifikation zu bieten, z.B. für das mittlere Management oder eine Selbstständigkeit. In der Regel dauert der Besuch der Fachschule in Vollzeit ein bis zwei Jahre. Viele Schulformen werden aber auch in Teilzeit angeboten.

Zu den Fachschulen gehören neben den Meisterschulen auch die Akademien und die Fachschulen für Wirtschaft oder für Technik und Gestaltung.

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 27. März 2018 16:44**

NLaut EQT liegt auch der Abschluss der Fachschule auf dem Niveau 6 (=Bachelor). Dass das in keinster Weise der Realität entspricht, ist aber doch klar, oder wie?

#### Zitat von krabat

Mir ist das nicht klar. Verwechselst Du vielleicht Fachschule und Berufsfachschule? Hier mal eine Beschreibung der Fachschule aus BW:

Nein, wie gesagt, die Fachschule. Ich hab mich allerdings vertippt und meinte natürlich EQR nicht EQT, letzteres kenne ich auch nicht. Ich schiebs aufs Handy.

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Europäischer\\_Qualifikationsrahmen](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Europäischer_Qualifikationsrahmen)

Bei uns gibt es daher hin und wieder Anfragen von Fachschülern, die gerne bescheinigt hätten, dass sie praktisch einen Bachelor gemacht haben, völlig an der Realität vorbei.

---

### **Beitrag von „Flintenweib“ vom 27. März 2018 17:27**

#### Zitat von Yummi

Du missverstehst mich. Gehälter sind nie gerecht. Sonst würde die große Masse an Fondsmanager und Investmentbanker niemals so viel verdienen wie sie es tun.

Gesellschaftlich gesehen sind das völlig unnötige Jobs. Darüberhinaus ist meine Prämisse mein Lebensstandard. Verdient eine Erzieherin A12 macht mich das nicht ärmer. Warum auch? Nur weil eine Erzieherin nicht studiert? Aber ein Investmentbanker verdient 6 oder 7-stellig weil? Man müsste das Gehalt an die Relevanz für die Allgemeinheit ausrichten aber das ist halt nur ein feuchter Traum

Das Gehalt an der Relevanz für die Allgemeinheit ausrichten, das finde ich eine hervorragende Idee. 🙌

Aber ich glaube, manche würden dann Augen machen.

---

### Beitrag von „Krabappel“ vom 27. März 2018 18:18

[Zitat von yestoerty](#)

...wie kommt ihr auf 5 Jahre? ...

Weil sie vorher Kinderpfleger oder Sozialassistent werden müssen. Soweit meine Info.

---

### Beitrag von „Valerianus“ vom 27. März 2018 18:47

[Zitat von Trapito](#)

Bei uns gibt es daher hin und wieder Anfragen von Fachschülern, die gerne bescheinigt hätten, dass sie praktisch einen Bachelor gemacht haben, völlig an der Realität vorbei.

Im Vergleich zu vielen z.B. amerikanischen Bachelorabschlüssen dürfte diese Gleichsetzung durchaus zutreffend sein...

---

### Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 27. März 2018 21:07

### Zitat von Krabappel

Weil sie vorher Kinderpfleger oder Sozialassistent werden müssen. Soweit meine Info.

Richtig, das ist aber nur dann der Fall, wenn man z.B. nur den Hauptschulabschluss hat,.

---

## **Beitrag von „Krabappel“ vom 27. März 2018 22:23**

*Erzieherausbildung am Berufskolleg des Kreises Minden-Lübbecke*

*Das Berufskolleg des Kreises Minden-Lübbecke bietet einen dreijährigen Fachschulbesuch für Sozialpädagogik an. Für die ersten beiden Ausbildungsjahre ist eine schulische Vollzeitausbildung vorgesehen, an die sich unmittelbar das berufspraktische Jahr in einer sozialpädagogischen Einrichtung anschließt. Nach einem bestandenen Kolloquium am Ende des praktischen Jahres dürfen die Absolventen die Berufsbezeichnung "staatlich anerkannte Erzieherin" bzw. "staatlich anerkannter Erzieher" führen.*

### **Zugangsvoraussetzungen**

*Voraussetzung für den Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik am Berufskolleg des Kreises Minden-Lübbecke ist die Fachoberschulreife sowie eine zweijährige sozialpädagogische Ausbildung (z. B. Kinderpflege) oder alternativ der erfolgreiche Abschluss an einer Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen.*

Jedes Bula kocht ja sein eigenes Süppchen aber klingt, als ob diese Ausbildung auch bei mittlerem SA als Voraussetzung dazu gehört, oder?

Aber man hat den Abschluss natürlich trotzdem früher, als ein Grundschullehrer.

Ich finde halt den Vergleich ungünstig gewählt. Wenn ich durchsetzen will, dass ErzieherInnen mehr verdienen, sollte ich nicht mit einem studierten Beamten vergleichen, sondern damit argumentieren, welche Aufgaben Erzieherinnen haben, welche Verantwortung sie tragen und welche Ausbildungslänge sie durchlaufen. Es soll ja nun nicht jeder Erzieher werden, „der halt was mit Kindern machen will“.

Und wenn „man“ vorher über die Ausbildung siebt, um gute Leute zu finden, muss „man“ hinterher auch was springen lassen. Ohne dass sich hier jemand auf den Schlips getreten fühlen muss. So stelle ich mir das jedenfalls vor 😊

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. März 2018 22:44

### Zitat von Ninon

Aber der Reichtum der Schweiz gründet sicherlich nicht nur auf dem dreigliedrigem Schulsystem,

Aber wonach bewertest Du denn den Erfolg eines Bildungssystems? An der blossen Anzahl an Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife? So ganz unabhängig von der Qualität deren Ausbildung? Und wieso genau soll z. B. das vielgepriesene finnische System so viel besser sein als ein konservativ dreigliedriges System? Wonach bemisst sich denn dessen Erfolg?

### Zitat von Ninon

Er hat aber auch Schattenseiten: hohe Lebenshaltungskosten und die absolute Unmöglichkeit adäquaten Wohnraum zu erwerben/zu mieten ohne sich finanziell zu ruinieren

Darüber machen sich immer nur diejenigen Sorgen, die \*kein\* schweizer Gehalt verdienen 😊  
Unser Wohnraum ist aber sowas von adäquat und das mitten in der Stadt.

### Zitat von Ninon

Ich finde nur, dass das dreigliedrige Schulsystem durchlässiger sein müsste.

Unser Schulsystem \*ist\* durchlässig und eures ist es auch. Ein beliebiger Wechsel in jeder Jahrgangsstufe macht administrativ nicht unbedingt Sinn. Wir haben den Vorteil, dass unsere Schüler zweimal das Schulhaus wechseln - zum Übergang Primar - Sek I und zum Übergang Sek I - Sek II. Jedes mal besteht die Möglichkeit höher zu klettern oder tiefer zu fallen.

### Zitat von Ninon

Und das z.B. auch in den Mittelschulen mehr Bildung vermittelt wird und die Kinder/Jugendlichen zu dieser angehalten werden und nicht nur schnell in irgendeinen Ausbildungsberuf abgeschoben werden.

Nein, dem stimme ich absolut \*nicht\* zu. Ich unterrichte sowohl am Gymnasium, als auch an der Fachmittelschule (vergleichbar mit eurer Realschule). Die Schülerklientel an der FMS ist eine völlig andere. Mit denen führe ich keine philosophischen Gespräche über abstrakte Fachinhalte wie ich es am Gymnasium gerne mal mache. Es ist schlicht und ergreifend gar nicht möglich, weil es die Jugendlichen an der FMS nicht interessiert. Noch weniger Bedarf und Interesse besteht diesbezüglich an der Berufsschule, auch hier habe ich meine Erfahrungen gemacht. Mir ist das definitiv zu romantisch zu glauben, dass überall nur versteckte Rohdiamanten an den ausbildungsorientierten Schulstufen lauern.

---

### **Beitrag von „krabat“ vom 28. März 2018 00:03**

#### [Zitat von Karl-Dieter](#)

Richtig, das ist aber nur dann der Fall, wenn man z.B. nur den Hauptschulabschluss hat,.

Das stimmt so nicht ganz. In Bayern z.B. dauert die Ausbildung auch nach dem Realschulabschluss noch 5 Jahre.

---

### **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 28. März 2018 07:17**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Unser Schulsystem \*ist\* durchlässig und eures ist es auch. Ein beliebiger Wechsel in jeder Jahrgangsstufe macht administrativ nicht unbedingt Sinn. Wir haben den Vorteil, dass unsere Schüler zweimal das Schulhaus wechseln - zum Übergang Primar - Sek I und zum Übergang Sek I - Sek II. Jedes mal besteht die Möglichkeit höher zu klettern oder tiefer zu fallen.

Das ist so nicht ganz richtig. Einerseits geschieht die "Abschulung" automatisch, eine "Aufschulung" aber nicht. Das ist schon mal das erste Hindernis. Andererseits gibt es zig Studien dazu, dass Kinder mit identischen Leistungen aber unterschiedlicher Herkunft (Bildungsgrad, Nationalität, Kultur usw.) dann unterschiedliche weiterführende Schulen

besuchen.

Dass ein Wechsel nicht in jeder Jahrgangsstufe möglich sein sollte, macht insofern administrativ schon Sinn, weil es ja bereits so gehandhabt wird, eben bei der Abschlulung oder Aufschulung.

---

### **Beitrag von „Anna Lisa“ vom 28. März 2018 08:50**

Aber wer entscheidet denn, dass ein Kind unterschiedlicher Nationalität aber mit gleichen Leistungen einen andere Schule besucht? Doch nicht die Lehrer! Sondern die Eltern! Und eben darum kann der Staat bzw. die Schule hier nichts ausrichten.

Es müssten vielmehr Sozialarbeiter in die Familien geschickt werden, die mit ihnen arbeiten und ihnen den Wert von Bildung vermitteln. Hin und wieder ein Beratungsgespräch in der Schule ist da nicht ausreichend.

Ein Beispiel: Eine Schülerin aus meiner Klasse hat super Noten und ist schlau. Sie könnte locker in die Oberstufe bei uns und Abi mache. Aber der Vater ist LKW-Fahrer, die Mutter Hausfrau und in der Familie hat noch keiner Abi gemacht. Da kannst du dir den Mund fusselig reden. Und eben an der Stelle hören meine Möglichkeiten als Lehrer auf.

Aber das ist nicht die Schuld des Systems!

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 28. März 2018 09:00**

#### Zitat von Karl-Dieter

Das ist so nicht ganz richtig. Einerseits geschieht die "Abschlulung" automatisch, eine "Aufschulung" aber nicht. Das ist schon mal das erste Hindernis. Andererseits gibt es zig Studien dazu, dass Kinder mit identischen Leistungen aber unterschiedlicher Herkunft (Bildungsgrad, Nationalität, Kultur usw.) dann unterschiedliche weiterführende Schulen besuchen.

Dass ein Wechsel nicht in jeder Jahrgangsstufe möglich sein sollte, macht insofern administrativ schon Sinn, weil es ja bereits so gehandhabt wird, eben bei der Abschlulung oder Aufschulung.

Ständige Aufschulung macht keinen Sinn weil die Lehrinhalte und deren Vermittlung auf unterschiedlichem Niveau stattfinden. Darüberhinaus gibt es Lehrplanunterschiede.

In BW gibt es jetzt auch teilweise das 6-jährige Berufliche Gymnasium. Somit kann bereits wesentlich früher ein Wechsel stattfinden

<http://www.service-bw.de/leistung/-/sbw...-955-leistung-0>

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. März 2018 11:13

### [Zitat von Karl-Dieter](#)

Einerseits geschieht die "Abschulung" automatisch, eine "Aufschulung" aber nicht. Das ist schon mal das erste Hindernis.

Ja, das ist auch logisch, nicht? Du kannst wohl niemanden verpflichten aufs Gymnasium zu gehen, nur weil die Noten passen. Wie [@Anna Lisa](#) völlig zutreffend schrieb haben wir es an der Stelle nicht mit einem systemischen Problem zu tun sondern häufig entscheiden das die Eltern.

Bei uns legt zunächst mal das Zeugnis fest, was möglich ist. Die Eltern entscheiden dann, was tatsächlich gemacht wird. Kurden, Tamer und Südeuropäer legen Wert auf die (Aus-)Bildung ihrer Kinder, Schwarzafrikaner scheinbar weniger. Von denen sehe ich jedenfalls hier an der Primarschule um die Ecke noch deutlich mehr, als irgendwann mal am Gymnasium ankommen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die im Schnitt dümmer sind, als der Rest.

---

## Beitrag von „Flintenweib“ vom 28. März 2018 11:53

### [Zitat von Krabappel](#)

Seh ich auch so. 5Jahre geht die Ausbildung inzwischen. Und was spricht gegen eine höhere Bezahlung? Kannst du dir weniger kaufen, weil eine andere mehr verdient?

Führt das nicht ein wenig weg vom Thema? Es ging ja nicht darum, dass Erzieher mehr verdienen sollen. Wem wollte man das denn verwehren? Es ging ja darum, dass und ob sie genauso viel verdienen sollen (laut Bundesfamilienministerin) wie Grundschullehrer.

Kann man sich selbst weniger kaufen, wenn andere mehr (als bisher) verdienen? Nein. Aber kann das der Maßstab sein (was mir nützt, ist gut; was mir schadet, ist schlecht; was mir nicht schadet, ist mir egal)?

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. März 2018 12:12

### [Zitat von Flintenweib](#)

Kann man sich selbst weniger kaufen, wenn andere mehr (als bisher) verdienen? Nein.

Die Frage ist im Verlauf des Threads schon mal gestellt und auch schon mal beantwortet worden. Was denkst Du denn, wo das Geld herkommt? Gehen wir mal davon aus, dass es sich um einen vom Staat angestellten Erzieher handelt. Wenn der nun eine Gehaltserhöhung bekommt, geht natürlich eine andere Berufsgruppe, die ebenfalls vom Staat bezahlt wird, in der nächsten Runde leer aus. Für alle reicht es halt nicht. Und selbst wenn es theoretisch reichen würde ist es praktisch eine Tatsache, dass es nicht gleichzeitig für alle Konfetti regnet. Wir erleben hier gerade Ähnliches mit der Anpassung der Rente: Um die Ausschüttung an meine Generation zu sichern wird es bei denen geholt, die 20 Jahre älter sind als ich.

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 28. März 2018 14:18

Das Geld wäre schon da. Sieht man ja an den zweistelligen Mrd-Beträgen für die Flüchtlinge.



Aber selbst wenn diese nicht da wären, dann würden dann die üblichen Kamellen wie "solider Haushalt", "fetter öffentlicher Dienst" o.ä. kommen. Das Geld würde für andere Dinge verbraten werden.

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. März 2018 14:24

### [Zitat von Yummi](#)

Aber selbst wenn diese nicht da wären, dann würden dann die üblichen Kamellen wie "solider Haushalt", "fetter öffentlicher Dienst" o.ä. kommen. Das Geld würde für andere Dinge verbraten werden.



Eben, genau das meine ich. Wir leben nun mal in einer kapitalistischen Gesellschaft und nicht im lila Lummerland. Wenn eine Gruppe was bekommt, muss es eine andere abgeben bzw. bekommt weniger. Das läuft doch immer so. Ist natürlich auch eine super Methode um alle gegeneinander aufzubringen 😊

---

### **Beitrag von „Flintenweib“ vom 28. März 2018 15:57**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Die Frage ist im Verlauf des Threads schon mal gestellt und auch schon mal beantwortet worden. Was denkst Du denn, wo das Geld herkommt? Gehen wir mal davon aus, dass es sich um einen vom Staat angestellten Erzieher handelt. Wenn der nun eine Gehaltserhöhung bekommt, geht natürlich eine andere Berufsgruppe, die ebenfalls vom Staat bezahlt wird, in der nächsten Runde leer aus. Für alle reicht es halt nicht. Und selbst wenn es theoretisch reichen würde ist es praktisch eine Tatsache, dass es nicht gleichzeitig für alle Konfetti regnet. Wir erleben hier gerade Ähnliches mit der Anpassung der Rente: Um die Ausschüttung an meine Generation zu sichern wird es bei denen geholt, die 20 Jahre älter sind als ich.

Das sehe ich genauso wie du. Ich wollte nur zum Thema zurückkommen.

---

### **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 28. März 2018 16:02**

#### [Zitat von Anna Lisa](#)

Aber wer entscheidet denn, dass ein Kind unterschiedlicher Nationalität aber mit gleichen Leistungen einen andere Schule besucht? Doch nicht die Lehrer! Sondern die Eltern!

Du kennst die aktuelle Studienlage und die Realität offensichtlich nicht.

#### [Zitat von Anna Lisa](#)

Aber das ist nicht die Schuld des Systems!

Vielleicht in deinem konkreten Fall nicht, solche Ausnahmen gibt es immer, aber im Durchschnitt ist es tatsächlich ein Problem, wenn ein leistungsstarker Schüler, der aus einem bildungsfernen Haushalt kommt, an einer Schule ohne Oberstufe ist. Das ist sogar schon ein Problem am Ende der Primarstufe.

Wie gesagt: Das sauge ich mir nicht alles aus den Fingern, sondern das ist eigentlich Basiswissen von gängigen Studien (Geißler, Diefenbach, Mikrozensus, IGLU, PIRLS, PISA, KMK) (teils sind die hier Studien, teils Herausgeber genannt)

Beispielhaft ein institutionelles Problem ist z.B., dass Hausaufgaben sehr häufig den Eltern überlassen werden, also dass die das kontrollieren müssen. Dazu sind Eltern aber auch kognitiv nicht immer in der Lage - schon hat der eine Schüler ein Problem.

Aber wie gesagt: Lies dich erstmal in gängige Studien ein, also die wirklich absoluter Standard ist, dann wirst du sehen, dass in der Tat "das System" höchstproblematisch ist.

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Die Eltern entscheiden dann, was tatsächlich gemacht wird.

Wie hier in Deutschland auf Basis der Empfehlungen der Grundschullehrer (entweder bindend oder in einem Gespräch). Interessanterweise empfehlen Grundschullehrer auch bei identischen Leistungen häufiger eine geringwertigere Schulform, wenn das Kind eine bildungsferne Herkunft hat.

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Ja, das ist auch logisch, nicht? Du kannst wohl niemanden verpflichten aufs Gymnasium zu gehen, nur weil die Noten passen.

Interessanterweise zwingt man denjenigen aber, wenn die Noten nicht passen, das Gymnasium (oder auch die Realschule) zu verlassen. Warum soll das andersherum nicht gehen?

#### [Zitat von Yummi](#)

Ständige Aufschulung macht keinen Sinn weil die Lehrinhalte und deren Vermittlung auf unterschiedlichem Niveau stattfinden.

Ich rede hier nicht von "ständiger" Aufschulung. Aber bei einem Schüler, der beispielsweise auf einer Real- oder Hauptschule wirklich sehr gut ist, mal zu prüfen, ob der für eine Aufschulung geeignet wäre, ist nicht wirklich zuviel verlangt.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. März 2018 16:10**

#### Zitat von Karl-Dieter

Interessanterweise zwingt man denjenigen aber, wenn die Noten nicht passen, das Gymnasium (oder auch die Realschule) zu verlassen. Warum soll das andersherum nicht gehen?

Bei uns "zwingt" am Ende eigentlich nur das Schulgesetz den Schüler das Gymnasium zu verlassen, wenn er ein zweites mal eine Klasse repetieren müsste. Als halbwegs verantwortungsbewusster Klassenlehrer sucht man natürlich vorher schon das Gespräch mit dem betroffenen Schüler und versucht eine Lösung zu finden. Wieso um Himmels Willen sollte man jemanden ans Gymnasium zwingen, der eine Berufslehre machen will? Das ist ja absurd.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 28. März 2018 16:24**

#### Zitat von Wollsocken80

Bei uns "zwingt" am Ende eigentlich nur das Schulgesetz den Schüler das Gymnasium zu verlassen, wenn er ein zweites mal eine Klasse repetieren müsste. Als halbwegs verantwortungsbewusster Klassenlehrer sucht man natürlich vorher schon das Gespräch mit dem betroffenen Schüler und versucht eine Lösung zu finden. Wieso um Himmels Willen sollte man jemanden ans Gymnasium zwingen, der eine Berufslehre machen will? Das ist ja absurd.

So aus dem Zusammenhang gerissen schon. Es ging aber um die angebliche Durchlässigkeit des Schulsystems und die ist eben nicht wirklich gegeben. Es wird zu früh ausgesiebt, spätestens mit soundsoviel Stunden in der zweiten Fremdsprache wars das dann mit dem Wechsel.

Es muss natürlich nicht jeder ans Gymnasium. Aber dass der Bildungshintergrund der Eltern hoch mit dem Schulerfolg der Kinder korreliert und dass Deutschland da ein besonderes Problem mit hat, haben mehrere Studien nachgewiesen. Das obige Beispiel von den super Noten und dem Vater, der mit Gewalt kein Abi will ist ganz sicher nicht repräsentativ.

Und wie viele Kinder aus Verhaltensgründen und Vernachlässigung an der jeweils niedrigeren Schulart landen sehe ich täglich vor mir.

Wie kamen wir eigentlich schon wieder darauf? 🤔

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. März 2018 17:06

### Zitat von Krabappel

Es wird zu früh ausgesiebt, spätestens mit soundsoviel Stunden in der zweiten Fremdsprache wars das dann mit dem Wechsel.

Keine Ahnung wie es bei euch gelöst wird. Treten z. B. Jugendliche aus Deutschland bei uns in die gymnasiale Oberstufe ein, müssen Sie üblicherweise in der 10. Klasse anfangen, egal ob sie die in Deutschland schon mal bestanden haben. Grund: Mangelnde Französisch-Kenntnisse. Die SuS, die aus dem Realschulniveau in die gymnasiale Oberstufe übertreten, haben die zwei grössten Baustellen in Mathe und Französisch. Entweder sie kneifen die Arschbacken, oder sie fliegen halt wieder. Irgendjemand hat sich mal ausgedacht, was auf fachlicher Ebene die minimalen Voraussetzungen für die allgemeine Hochschulreife sind und die sind dann eben zu erfüllen. Ich finde das eigentlich ganz OK so.

### Zitat von Krabappel

Aber dass der Bildungshintergrund der Eltern hoch mit dem Schulerfolg der Kinder korreliert

... was absolut nicht verwunderlich ist. Es ist eben ein Mythos zu glauben, dass Eltern, die selbst nicht mit beliebiger Intelligenz gesegnet sind, mit gleicher Wahrscheinlichkeit intelligente Kinder in die Welt setzen wie einigermaßen schlaue Leute. Klar ist natürlich mit "Bildung" noch etwas anderes gemeint. Davon weiss ich selbst als Kind von Kriegsvertriebenen ein Lied zu singen und ja, gerade diese Klientel sollte von den Kollegen an den abgebenden Schulen besser beraten werden. Soweit stimme ich schon zu. Ansonsten bin ich ein aussgesprochener Fan des

dreigliedrigen Schulsystems. Weder bei euch noch bei uns sind die Türen zur Uni mit einem Haupt- oder Realschulabschluss zugeschlagen. Zweiter Bildungsweg und so. Meine Chefin z. B. war selbst nie am Gymnasium 😊

#### Zitat von Krabappel

Wie kamen wir eigentlich schon wieder darauf?

Hmm ... Vermutlich hatte keiner mehr Lust auf "Gehaltsdebatte Folge 3695201" und irgendjemand (ich war wohl massgeblich daran beteiligt) hat kackdreist das Thema gewechselt.

---

### Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 28. März 2018 17:23

#### Zitat von Wollsocken80

Es ist eben ein Mythos zu glauben, dass Eltern, die selbst nicht mit beliebiger Intelligenz gesegnet sind, mit gleicher Wahrscheinlichkeit intelligente Kinder in die Welt setzen wie einigermaßen schlaue Leute

Das hat auch nie jemand behauptet. Wir reden hier immer bei Kindern mit gleicher Leistung. Das hatte ich aber auch schon mehrfach erwähnt (beispielsweise hier: [Erzieher sollen so viel wie Grundschullehrer verdienen](#) oder auch hier [Erzieher sollen so viel wie Grundschullehrer verdienen](#) ).

Es ist nachgewiesen, dass **Philipp** (Eltern: Arzt und Juristin) mit einem Notendurchschnitt von 2,0 mit deutlich größerer Wahrscheinlichkeit eine Gymnasialempfehlung bekommt als **Justin** (Eltern: Gartenbauer und Hausfrau) mit einem Notendurchschnitt von 2,0.

Hör bitte auf es absichtlich falsch zu verstehen.